

Massenvorkommen der Zottelbiene *Panurgus dentipes* im Hunsrück

EMIL WEIGAND

Im August 2005 fand ich bei einem Spaziergang eine tote, kleine Zottelbiene in einer Blüte des Gewöhnlichen Bitterkrauts (*Picris hieracioides*). Daheim stellte sich der Totfund als ein Männchen der Zottelbiene *Panurgus dentipes* heraus. Das Erstaunliche an dem Fund ist die Höhenlage, nämlich 480 Meter über NN.



Abb. 1: Männchen der Zottelbiene *Panurgus dentipes* (Foto: E. WEIGAND; eingefügter Pfeil zeigt auf den charakteristischen Trochanterzahn).

In 2006 entdeckte ich ein Massenvorkommen einer kleinen Zottelbiene an einem sonnigen Waldweg in der Nähe von Hermeskeil im westlichen Hunsrück. Auf einer Strecke von etwa 100 Meter zählte ich mehr als 200 Zottelbienen in den Blüten von Bitterkraut, Waldhabichtskraut, Ferkelkraut und Herbstlöwenzahn. Da diese Pflanzenarten den Waldweg auf einer Länge von etwa 2 Kilometern unterschiedlich dicht säumten, schätzte ich die Population auf über 500 Exemplare. Bei dieser Häufigkeit erlaubte ich mir, zehn Männchen zu entnehmen.

Ich war der Überzeugung, dass es sich bei diesem starken Vorkommen um den *Panurgus calcaratus* handele und dass vielleicht ein *Panurgus dentipes* darunter sei. Daheim am Binokular war ich dann umso mehr überrascht, dass sich alle zehn Männchen als *Panurgus dentipes* herausstellten. Das Vorkommen liegt auf etwa gleicher Meereshöhe wie der erstgenannte Fund, hier 470 Meter über NN. Und das ist wahrlich (noch) kein Weinbauklima (vgl. hierzu WESTRICH 1989). Bei diesem reichen Vorkommen ist in naher Zukunft vielleicht die spezifische Kuckucksbiene *Nomada panurgina* zu erwarten.

Literatur

WESTRICH, P. (1989): Die Wildbienen Baden-Württembergs. Spezieller Teil: Die Gattungen und Arten. – Stuttgart (Ulmer). S. 437-972.

Anschrift des Verfassers:

Emil Weigand, Finkenweg 2, D-66620 Nonnweiler

bembiX 23 (2006): 41-42

Erfreuliches von der Tscheks Sandbiene (*Andrena tscheki* MORAWITZ, 1872)

EMIL WEIGAND

Bei einer Fahrt durch das Taubertal in der Nähe von Tauberbischofsheim am 1. Mai 2005 fiel mir ein Weinort auf, in dem besonders schöne Steingärten angelegt sind. Es blühten noch die typischen Frühjahrsstauden wie Steinkraut, Blaukissen und Gänsekresse. Diese Pflanzenarten in einem Weinbaugebiet lassen den Wildbienenfreund sofort an die Tscheks Sandbiene denken.

Mein Instinkt täuschte mich nicht. Im ersten Steingarten entdeckte ich gleich vier sammelnde Weibchen dieser seltenen und in Deutschland nur im Süden vorkommenden Art. In einem größeren Steingarten waren es sogar acht Weibchen. In kurzer Zeit zählte ich an verschiedenen Stellen insgesamt 46 Weibchen, von denen einige schon stark abgeflogen waren. Neben den genannten Pflanzen besuchten sie auch wilde kleine Kreuzblütengewächse wie Hirtentäschel- und Ackerhellerkraut. Männchen flogen nicht mehr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Weigand Emil

Artikel/Article: [Massenvorkommen der Zottelbiene *Panurgus dentipes* im Hunsrück. 40-41](#)